

Sonntags unterwegs mit ‚Gabi Glaris‘

Von Andreas Schlittler, Glarus, 18.12.2007

„‚Gabi Glaris‘? – Nie gehört. ‚Lis Glaris‘ vielleicht, aber ‚Gabi Glaris‘?“ Was versteckt sich also hinter diesem Namen?

Derjenige der das wissen muss, ist Hans Schlittler aus Niederurnen. Schlittler, ortsbekannter Bildhauer, hat dem vielleicht einzigen im Glarnerland gebauten Auto, einem Oldtimer, diesen Namen gegeben. Einem „Schnauffer!“ das während Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts im Glarner Unterland und im Raume Gaster unterwegs war und sich deshalb im Bewusstsein der Bevölkerung festgesetzt hat. Dem ersten Glarner Nutzfahrzeug, Marke Eigenbau mit Namen Gabi. „...meiner Frau zu Ehren, da sie während den Restaurationsarbeiten doch oftmals auf mich verzichten musste“, so Schlittler. Daher der Name.

Schlittlers Hobby ist das Restaurieren von alten Autos und Motorräder. Er hat die gesamte Frei- und Ferienzeit während den letzten zwei Jahren in die Restauration des Vehikels investiert. Gemeinsam mit Franz Steiner, einem technisch versierten Maschinenmechaniker aus Niederurnen, insgesamt um die 1'000 Arbeitsstunden. Zusammen haben sie das Veteranenfahrzeug in alle Einzelteile zerlegt, restauriert, geputzt, poliert und auf Vordermann gebracht, sodass in stundenlanger Kleinarbeit aus der maroden Arbeitskarre für die Holzbearbeitung ein blinkendes Schmuckstück wurde.

Doch der Reihe nach: Die Geschichte dieses Oldtimers, ein wirkliches Unikat, beginnt wohl ca. 1927 – 1932. In dieser Periode wurde von Ford das Modell A als Nachfolger des legendären Modells T gebaut. Carl Enz, Maschinenbauer und Autohändler aus Glarus, Vater des langjährigen Glarner Garagenbesitzers Karl Enz, hat wohl gegen 1935 ein ebensolches Fahrgestell dazu benutzt, um daraus diese fahrbare Bandsäge zu machen. Er ist der eigentliche Erbauer dieses einmaligen Nutzfahrzeugs. Um eine Bandsäge einzubauen, musste er das Chassis abändern, dazu wurde es fachmännisch gekürzt. Ein wirtschaftlicher, benzinbetriebener Bernhard-Motor, Jahrgang 1928, mit einer Leistung von ca. 6 PS wurde eingebaut. Zu den Zeiten der Weltwirtschaftskrise musste das Klafterholz der Dorfbevölkerung für die Befuerung der Öfen gesägt werden. Mit dieser Bandsäge wurde also auf die „Stör“ gefahren, das heisst von Hausbesitzer zu Hausbesitzer, von Landwirt zu Landwirt gezogen, um Brennholz zu sagen.

1944 wurde das Fahrzeug von Sager Heinrich Baumgartner–Schubiger, Feldheim, Niederurnen, käuflich erworben und 1951 das bis dahin gebräuchliche Faltdach durch ein stabileres Kabinendach versehen. Noch während der Zeit des 2. Weltkriegs und der folgenden Nachkriegsjahre bis ca. 1970 war Baumgartner im Glarner Unterland und in der Region Gaster bis Weesen, Kaltbrunn auf Landwirtschaftsbetrieben mit seinem Gefährt anzutreffen. Nicht nur um Holz zu sägen, auch wurde mittels einer Transmission der Wagen zu einer Holz-Spaltmaschine oder einer Güllenpumpe umfunktioniert. Da wurde nach dem Sagen auch noch kurzerhand das Güllenloch ausgesaugt. Auch ich erinnere mich: Hei, war das für uns Kinder in der Niederurner Mättlistrasse jeweils eine Attraktion, wenn der Baumgartner mit seiner Maschine bei unserem Nachbarn angetuckert kam und für Stunden mitten auf der Strasse den gesamten Brennholzvorrat eines Winters mit lautem Kreischen der Säge in ofengerechte Stücke zerteilte!

Beim Verkauf der Liegenschaft Baumgartner hat Schlittler erfahren, dass dieses Vehikel immer noch in der Garage steht. Dieses weltweite Unikat galt es zu retten und so machten sich die beiden, Schlittler und Steiner, im Frühling 2006 also ans Werk, das während über dreissig Jahren stillgestandene und komplett verrostete Arbeitsvehikel zu restaurieren. Ohne Pläne

mussten alle Teile zerlegt und alle Lauflager erneuert werden. Die ganze elektrische Installation musste neu gemacht werden, damit im September 2007 die Einzelabnahme durch die Motorfahrzeugkontrolle kulant erfolgen konnte.

Heute ist das auf 15 km/h beschränkte und mit GL100 immatrikulierte Veteranenfahrzeug mehrheitlich an Oldtimertreffen oder Firmenanlässen des Holzverarbeitenden Gewerbe zu bewundern. Wer allerdings Glück hat, kann „Gabi Glaris“ auch ab und zu auf Glarner Strassen antreffen, denn die beiden Restauratoren Schlittler und Steiner lassen es sich nicht nehmen, nach dieser geglückten Renovation, ihren gemeinsamen Sonntagsvormittagsausflug ins Nachbardorf gelegentlich mit dem grün-weißen Arbeitskarren zu machen.

Kasten:

KARL ENZ-Ford A mit Fahrgestell 40-323064,
Arbeitskarren für die Holzverarbeitung (Veteranenfahrzeug)
Unikat, Baujahr ca. 1935
Bernhard Benzinmotor, Hubraum 550 cm³ / Leistung: 6 kw
Mit Bandsäge K pfer, Typ B 1, Rollendurchmesser 700 mm
Gesamtgewicht: 1'290 kg
2 Plätze Farbe: grün/weiſs
GL 100, genannt „Gabi Glaris“